

Mehr als Adaptabilität: Von der Entfremdung zur Solidarität des Menschen

Kursorischer geschichtlicher Rückblick:

Adaptabilität wird laut Wahrig mit Anpassungsfähigkeit ins Deutsche übersetzt.¹ Anpassungsfähigkeit galt als Markenzeichen der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg: das deutsche „Wirtschaftswunder“ kennzeichnete sich auch, dass das Nachdenken über die Ursachen für den Zweiten Weltkrieg und die Entstehung des Nationalsozialismus durch harte Arbeit weggeschoben wurde. Erst in der Zeit der Studentenbewegung wurden ausführlich Fragen nach den Ursachen des Nationalsozialismus gestellt. Kinder fragten ihre Eltern: Was hast Du in dieser Zeit getan? Warst Du Täter, Mitläufer oder Opfer des Nationalsozialismus? Bekanntlich wurden erst in der Zeit der Studentenbewegung breit Strukturen befragt, die dieses Unrechtssystem möglich machten.² Noch jahrzehntelang konnten maßgebliche Unterstützer des NS-Systems in der Verwaltung, Bundeswehr, Geheimdiensten etc. herausragende Positionen einnehmen. Manche Bundesverwaltung oder Bundesgericht erforscht erst im Jahr 2022 dabei die eigene Geschichte und der maßgeblichen Personen genauer.³

Sehen: Entfremdungsphänomene in der Gesellschaft

Das Wohnumfeld eines Menschen, sein Arbeitsplatz, seine Vermögensverhältnisse, seine Beziehungen und die Form der Partnerschaft, Freunde und viele andere Faktoren beeinflussen den Menschen. Der Gesamtzusammenhang wird mit Hilfe der Sozialtheorie betrachtet. Andreas Reckwitz, einer der führenden Soziologen erklärt: „Das Soziale“ soll eine kollektive Ebene bezeichnen, eine die über die Individuen, ihr je individuelles Handeln und ihre partikularen Interessen hinausgeht.“⁴ Mit dem Begriff Entfremdung und den damit verbundenen Entfremdungsphänomenen wird die Gesellschaft und die Menschen in der Gesellschaft betrachtet. Bekanntlich gilt Karl Marx als einer der ersten Philosophen, der die Entfremdung des Menschen in der Arbeit beschrieben hat.⁵ Auch Papst Johannes Paul II hat in der Sozialenzyklika *Laborem Exercens* (Über die menschliche Arbeit) 1981 die

¹ Wahrig, Anpassungsvermögen, Brockhaus Wahrig, Deutsches Wörterbuch, Paragon, Softwaregrouo 2015

² Es gäbe einige Veröffentlichungen: Eugen Kogon etc. Mutige Richter wie Fritz Bauer

³ Pressemitteilung des Bundesarbeitsgerichts vom 29.9.2021: „Die Geschichte des Bundesarbeitsgerichts seit der Errichtung um Jahr 1954 ist mit Blick auf mögliche personelle und inhaltliche Kontinuitäten aus der Zeit des Nationalsozialismus bisher nicht umfassend erforscht ... Das Forschungsvorhaben wird Anfang des Jahres 2022 beginnen und ist auf einen Zeitraum von drei bis vier Jahren angelegt.“

⁴ Andreas Reckwitz in: Andreas Reckwitz/Harmut Rosa, Spätmoderne in der Krise, was leistet die Gesellschaftstheorie, Berlin 2.Auflage 2021, 29

⁵ Karl Marx, Frühe Schriften, Darmstadt 1962

Arbeitsteilung in der Wirtschaft und die Trennung der Arbeit vom Kapital kritisiert⁶ Die Philosophin Rahel Jaeggi⁷ entfaltet und aktualisiert den Begriff Entfremdung. In ihrem Nachwort zur Taschenbuchausgabe (2019) betont sie, dass der Begriff Entfremdung in den letzten Jahren neue Aufmerksamkeit erfahren habe⁸. „Ob als sozialtheoretischer Gegenbegriff zu „Resonanz“(2)⁹ oder im Zusammenhang mit Zeitdiagnosen wie Burnout, Depression, dem „erschöpften Selbst“ (3)¹⁰ oder der Müdigkeits-gesellschaft (4)¹¹ - das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Selbstverständigung mithilfe des Begriffs der Entfremdung ist wieder größer geworden.“¹² Trotzdem: der Begriff Entfremdung ist komplex: Er „ist ein Deutungsmuster, ein Begriff, mit dem man sich (individuell oder kollektiv) über sich und die Welt verständigt.“¹³ Beim Entfremdungsbegriff können verschiedene Phänomene zusammengedacht werden und so Zusammenhänge erkannt werden, die sonst nicht gesehen worden wären.¹⁴

Jaeggi sieht den Entfremdungsbegriff „quer zu gängigen Problembeschreibungen:

- -Entfremdung ist verbunden mit dem Problem des *Sinnverlusts*, ein entfremdetes ist ein „verarmtes“ oder bedeutungslos gewordenes Leben – aber es ist eine Art von Sinnlosigkeit, die sich mit *Machtlosigkeit* und Ohnmacht verschränkt.
- -Entfremdung ist (damit) ein *Herrschaftsverhältnis*, das andererseits in gängigen Beschreibungen von Unfreiheit und Heteronomie nicht aufgeht.
- -Entfremdung bedeutet Unverbundenheit oder *Fremdheit* – aber eine Fremdheit, deren Pointe darin besteht, dass sie sich von einfacher Beziehungslosigkeit unterscheidet.“¹⁵

Das können nur ein paar Schlaglichter auf einen Begriff sein, der hilft die Tiefe der Herausforderungen des heutigen Menschen zu beleuchten.

Urteilen: Konsequenzen und Folgerungen

Am Entfremdungsphänomen zeigt sich exemplarisch, dass Adaptabilität als Leitziel in der Umsetzung nicht einfach zu erreichen ist. Der Mensch ist auf vielen unterschiedlichen Ebenen gefordert, daher kann es auch keine einfache Antwort in einer demokratischen Gesellschaft geben. In den Demokratien sind staatliche Handlungen Folge von demokratischen Aushandlungsprozessen. Der Entfremdungsbegriff kann helfen, die notwendigen Überlegungen für eine Adaptabilität auf eine realistische Grundlage zu stellen.

⁶ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Enzyklika LABOREM EXERCENS von Johannes Paul II über die menschliche Arbeit zum neunzigsten Jahrestag der Enzyklika „RERUM NOVARUM“ (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 32) Bonn 1981, Seite 13

⁷ Rahel Jaeggi, Entfremdung, Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems, Berlin, 2. Auflage 2019, 337 Seiten

⁸ Vgl. Jaeggi, 2019, 311

⁹ Vgl. Jaeggi 2019, 311, Vgl Rosa 2016

¹⁰ Vgl. Jaeggi 2019, 311, vgl. Ehrenberg 2008

¹¹ Vgl. Jaeggi 2019, 311, vgl. Han 2010

¹² Jaeggi 2019, 311

¹³ Jaeggi, 2019, 45

¹⁴ Vgl. Jaeggi 2019, 45

¹⁵ Jaeggi, 2019, 45

Die Komplexität von Adaptabilität sollte nicht unterschätzt werden. Der Münchner Sozialpsychologe Dieter Frey veröffentlichte mit vielen Mitarbeitern die „Psychologie der Werte“. ¹⁶ Das Buch soll für Frey „einerseits als Nachschlagewerk, andererseits als Diskussionsgrundlage dienen.“¹⁷ Die Vielfalt der Begriffe zeigt, dass Adaptabilität als Prozess zu verstehen ist, der wie viele Lernprozesse den Menschen ein Leben lang begleiten und fordern. Die Menschheit hat die Aufgabe einer Klärung der Begriffe und die Stärkung der Urteilsfähigkeit. Werte sind die Basis für das menschliche Handeln und Zusammenleben. Basis unserer Werte ist das Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Art 1, GG)¹⁸

Handeln: Verschiedene verknüpfte Handlungsstränge

Hier kann es nur um einige ausgewählte Gesichtspunkte gehen, eine umfassende Handlungsstrategie sprengt den Rahmen des Beitrages.

Die Resilienz, „Widerstandsfähigkeit“ des Menschen und der Gesellschaft gilt als wichtiges Element auch der Anpassungsfähigkeit des Menschen und der Gesellschaft. Doch Resilienz entwickelt sich nicht allein, daher wird im zweiten Schritt beschrieben, wie notwendig es ist, die Widerstandsfähigkeit fördern. Ein wichtiges Ergebnis könnte dann sein, dass die Menschen solidarisch handeln und damit ihre Resilienz und die gelernte Widerstandsfähigkeit in ein solidarisches Handeln überführen.

Resilienz erfassen und üben

Resilienz ist der Begriff mit dem Wundertüteneffekt. Professor Dr. Martin Schneider definiert: „Unter Resilienz wird die Fähigkeit verstanden, an Widerständen nicht zu zerbrechen, sondern sich als widerstandsfähig zu erweisen. Diese Eigenschaft trifft auf Materialien zu, die, wenn großer Druck auf sie ausgeübt wird, nicht zerbrechen oder einen Sprung bekommen. Ein Material ist dann resilient, wenn es elastisch, federnd und nachgiebig ist wie zum Beispiel der Bambus.“¹⁹

Für Schneider kann dieses Prinzip auf den Menschen angewendet werden: „Resiliente Menschen „zerbrechen“ nicht, sie lassen sich nicht unterkriegen. Sie haben eine gewisse Widerstandsfähigkeit, wenn sie sich in dramatischen Situationen befinden, wenn sie Krisen auszuhalten oder Schocks zu verkraften haben. Das gelingt ihnen, weil sie auf persönliche und sozial vermittelte Kraftquellen zurückgreifen können.“²⁰

¹⁶ Dieter Frey, Psychologie der Werte, Von Achtsamkeit bis Zivilcourage – Basiswissen aus Psychologie und Philosophie, Berlin Heidelberg 2016, 325 Seiten

¹⁷ Frey 2016, VII

¹⁸ Vgl. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (<https://www.gesetze-im-internet.de>) vom 23. Mai 1949

¹⁹ Martin Schneider, den Druck aufnehmen ohne zu zerbrechen, ohne Jahr, Homepage des Erzbistums-München.de, Erwachsene

²⁰ Martin Schneider, ebenda

Mittlerweile wird Resilienz in vielen Bereichen angewendet, vor allem auch in Ökosystemen. Für Schneider kann man „Resilienz als „psychisches Immunsystem“ verstehen, das durch komplexe Wechselwirkungen von Gefahren, Veränderungen und Regenerationen gestärkt wird.“²¹ Klar kann es für Schneider Menschen geben, die von Geburt an robuster und widerstandsfähiger sind, doch „zum ganz großen Prozentsatz lässt sich Resilienz erlernen. Sie ist ein lebenslanger Prozess, keine statische Eigenschaft, kein Zustand, sondern ein Entwicklungsergebnis.“²² Das lässt sich auch auf eine Gesellschaft übertragen. Hier sieht er vier Aspekte: „Das Ernstnehmen von Gefahren, eine angemessene Vorbereitung, die Anpassung an die neue Realität und die Fähigkeit, Veränderung zuzulassen.“²³

Klar steht eine resiliente Gesellschaft im Gegensatz zu dem vorherrschenden Denken und Handeln der effizienten Gesellschaft. Resilienz bedeutet auf neue Situationen angemessen und flexibel zu reagieren: „Die Transformationsfähigkeit ist ein weiterer, wichtiger Baustein einer resilienten Gesellschaft. Sie hat die Fähigkeit, Lernblockaden abzubauen und neue Wege zu beschreiten.“²⁴ So Martin Schneider.

Widerstandskraft üben

Bei der Betrachtung von Resilienzfähigkeit betont Schneider, dass dies lernbar sei. Jeder der sich eine sportliche oder musikalische Disziplin angeeignet hat, kennt die Realität des Übens, das absolute Können ist ein Ziel, das trotz Übens nicht von jeder Person erreicht wird. Beharrlichkeit, das Dranbleiben ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Oft ist die gelebte Mitgliedschaft in einem Verein resilienzfördernd: „Fest steht, dass der Glaube Resilienz fördert. Dabei hat offensichtlich das Phänomen des Vertrauens eine zentrale Bedeutung. Widerstandsfähigkeit zu lernen ist ein lebenslanger Prozess. Respekt zu üben und solidarisches Handeln sind weitere Bestandteile.

Solidarisches Handeln

Am Anfang steht oft der Aufschrei, die Empörung über eine Ungerechtigkeit oder ein Fehlverhalten. Der Entfremdungsbegriff kann dabei helfen, strukturelle Schwierigkeiten oder Ungerechtigkeiten strukturell einzuordnen und damit auch strukturelle Konsequenzen zu überlegen. In Konfliktsituationen zeigt sich der Zusammenhalt, das Vertrauen zueinander. In den Gewerkschaften gilt das geflügelte Wort: „Ein Streik ersetzt viele Wochen Bildungsarbeit“. Eine Möglichkeit solidarisches Handeln zu lernen ist, Widerstand zu üben durch Zivilcourage Trainings.

Aber auch In einer dualen Berufsausbildung werden berufliches Handeln und die Sozialkompetenz in der Zusammenarbeit kombiniert. Solidarisches Handeln ist Ergebnis einer umfassenden Haltungsänderung: Zusammenarbeit, eine Kultur der Gemeinsamkeit zu

²¹ Martin Schneider, ebenda

²² Martin Schneider, ebenda

²³ Martin Schneider, ebenda

²⁴ Martin Schneider, ebenda

entwickeln, den Mitmenschen respektvoll und trotzdem ehrlich zu begegnen. Erfahrungen, Niederlagen überwinden sind Teil des Prozesses des Solidarischen Handelns. In diesem Prozess wird der Wert jedes einzelnen Menschen mit seiner Individualität deutlich: Nicht die Unterschiede zählen, sondern die Gemeinsamkeit, wie es im Grundgesetz steht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“²⁵

Literatur:

Ehrenberg, Alain (2018), das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt/M

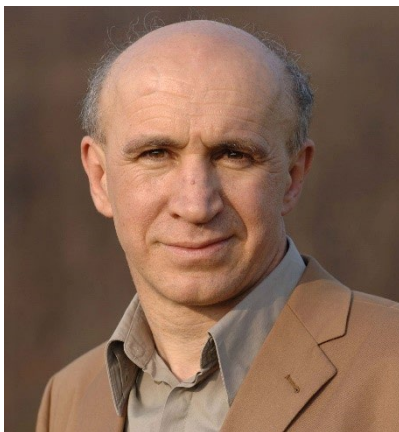
Frey, Dieter, Psychologie der Werte, von Achtsamkeit bis Zivilcourage -Basiswissen aus Psychologie und Philosophie, Berlin Heidelberg, 2016

Jaeggi, Rahel, Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems, Berlin, 2. Auflage

Reckwitz, Andreas, Rosa, Hartmut, Spätmoderne in der Krise - was leistet die Gesellschaftstheorie?, Berlin. 2. Auflage 2021

Rosa, Hartmut, Resonanz, eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin, 2016

Der Autor:



Gerhard Endres

Nach dem Studium der Sozialpädagogik und der Katholischen Theologie in Benediktbeuern begann er 1984 mit der Arbeit als Religionslehrer in einer Berufsschule in Teilzeit. Die Arbeit in der Berufsschule verband er von Anfang mit der Weiterentwicklung der Berufsbildung, das vertiefte Reflektieren der eigenen Arbeit als Supervisor und Sozialmanager und die fortlaufende Vorbereitung, Organisation und der Durchführung von unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen. Er entwickelte 2021 das Konzept BieBiR (Bildung für

²⁵ Vgl. Grundgesetz 1949

ehrenamtliche Bildungsreferenten/innen), ein umfangreicher gesellschaftsethischer Grundlagenkurs für eine ambitionierte ehrenamtliche Bildungsarbeit.

Zu seinen Schwerpunkten zählen Themen rund um die Berufsausbildung, gesellschaftsethische Themen wie die Zukunft der Arbeit oder die Weiterentwicklung des Sozialstaats.